Zeitschrift: Scharotl / Radgenossenschaft der Landstrasse

Herausgeber: Radgenossenschaft der Landstrasse; Verein Scharotl

Band: - (1981)

Heft: 10

Rubrik: Die Zigeuner wollen auch leben

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

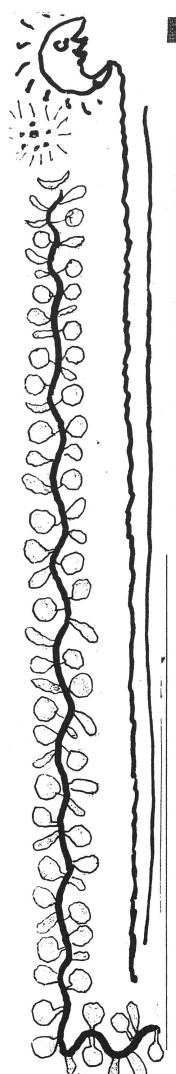
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

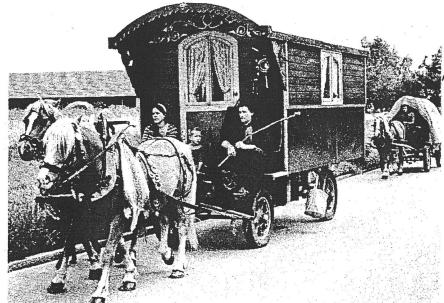
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch





Die Fahrenden sind auch bei uns noch vielen Vorurteilen ausgesetzt.

(Foto Pletscher)

Die Zigeuner wollen auch leben

«Lustig ist das Zigeunerleben ...» singen wir mitunter in einem bekannten Volkslied. Die heutige Realität ist jedoch anders. Die Romantik des fahrenden Volkes passt immer schlechter in unsere nüchterne Welt. In einem Schreiben an Bundesrat und Parlament beschweren sich die Fahrenden denn auch darüber, dass den Problemen der Zigeuner im neuen Raumplanungsgesetz nicht Rechnung getragen werde. Wir befragten Walter Wegmüller, Kunstmaler in Basel, den Sprecher der «Radgenossenschaft des fahrenden Volkes».

Herr Wegmüller, welches sind die Hauptprobleme der Zigeuner in der Schweiz?

• Erstens fehlen genügend geeignete Örtlichkeiten zum Aufenthalt. Es gibt zwei Möglichkeiten von Standplätzen: der feste Winterplatz und der Übergangsplatz für die Zeit der Wanderung. Solche Plätze sollten in jedem Kanton verfügbar sein. Früher, als unser Land noch weniger Einwohner zählte und über mehr freie Flächen verfügte, konnte man praktisch an jedem Bach anhalten und einige Wochen arbeiten. Entgegenkommen müsste man den Fahrenden aber auch beim polizeilichen Meldewesen, bei den Problemen mit dem Gewerbepatent und beim Schulwesen.

Sind diese Probleme spezifisch schweizerischer Natur?

• Nein, man trifft sie, in unterschiedlicher Intensität, in fast allen anderen Ländern auch. Einige wenige Staaten, zum Beispiel Jugoslawien, Rumänien, Ungarn, woher die Fahrenden auch stammen, sind da ein bisschen liberaler.

Gibt es Kantone, in denen die Fahrenden sozusagen gern gesehen sind?

• «Gern gesehen» ist sicher übertrieben! Aber wir erleben derzeit Ansätze, dass sich einige Kantone bemühen wollen, die Eigenständigkeit der Zigeunerkultur anzuerkennen. Bern, Aargau, Solothurn, die beiden Basel und Graubünden möchte ich da namentlich nennen. Im Grossen Rat des Kantons Aargau beispielsweise ist vor kurzem ein Postulat eingereicht worden, das vom Regierungsrat verlangt, eine ausserparlamentarische Kommission einzusetzen, die die Probleme der Fahrenden zu untersuchen hätte.

Wieviele Schweizer Zigeuner gibt es?

• Heute noch praktizierende, also «echt Fahrende» zählt man in unserem Land zwischen 2000 und 4000. Die Zahl der sesshaft gewordenen Schweizer Bürger zigeunerischer Abstammung ist aber viel höher. Sie liegt zwischen 20 000 und 25 000. Rechnet man die Dunkelziffer und die «Mischlinge» noch dazu, dürfte man nahe an die Zahl 35 000 kommen.

Wovon leben die Fahrenden?

• Einfach gesagt: von ihrer Kultur. Seit Jahrhunderten verfügen Fahrende über ganz besondere Begabungen. Denken Sie beispielsweise an Musiker, Seilmacher, Korber, Spengler, Kesselflicker, Wahrsager und so weiter. Zigeuner verfügen über eine aussergewöhnliche handwerkliche Fertigkeit, sie sind gewissermassen «Allroundhandwerker». Dazu handeln sie - mit Teppichen, Pferden und vielem anderen mehr. Es sind nicht, wie oft noch angenommen wird, gefährliche, kriminelle Elemente, sondern friedliebende Menschen, die, auch in unserer Zeit, noch an der Eigenständigkeit, an ihrer jahrhundertealten Kultur, festhalten wollen.

Könnte mit einer besseren Information nicht mehr Verständnis geweckt werden?

• Sicher, und wir versuchen ja auch immer wieder zu informieren. Beginnen aber müsste diese Information in den Schulen. Schon die Kinder müssen wissen, wer «die Zigeuner» eigentlich sind, nämlich eine friedliche, nicht sesshafte, ethnische Minderheit, die in Ruhe gelassen werden will.



